

## Schritte der PAPI-Modellphase



## Interventionsmaßnahmen der Modellphase

### 1. Vorgespräch

Im Vorgespräch erfolgte die erste direkte Kontaktaufnahme mit der Leitung der Modelleinrichtung. Das Gespräch beinhaltete eine kurze Vorstellung des Projektverlaufes und der geplanten Maßnahmen. Außerdem wurde der Termin für das Steuerungsgespräch festgelegt.

### 2. Steuerungsgespräch

Während des ersten Treffens mit dem gesamten pädagogischen Team in der Einrichtung wurden folgende Themen erörtert:

- Sensibilisierung für die Problematik und aktuelle Relevanz von Adipositas im Kindesalter
- Besprechung der Kooperation von Modell-KiTa und PAPI-Team sowie der geplanten Interventionsmaßnahmen
- Erarbeitung gemeinsamer Ziele
- Verteilung von Arbeitsgruppenaufträgen

### 3. Arbeitsgruppen/Arbeitsaufträge

- Analyse des Bewegungsverhaltens und der Bewegungsmöglichkeiten der Kinder
- Analyse des Ess- und Trinkverhaltens der Kinder bzw. der Ernährungssituation (Bs. Nahrungsangebot, Essatmosphäre, Ernährungsbildung in der KiTa)
- Analyse der Kommunikation/Zusammenarbeit mit Eltern

Im Anschluss an die Bestandsaufnahme erfolgte eine Ideensammlung für mögliche Modifikationen und die Planung und Umsetzung verschiedener Maßnahmen in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Elterarbeit.

### 4. Fortbildungen

#### 4.1. Bewegung

Hintergrund der Bewegungsfortbildung bildet die veränderte Kindheit, die sich durch einen deutlichen Bewegungsmangel der Kinder charakterisieren lässt. Bewegungsmangel kann Übergewicht und Adipositas zur Folge haben und auch zu Auffälligkeiten in den Bereichen der motorischen Grundfertigkeiten und koordinativen sowie konditionellen Fähigkeiten führen. Insbesondere im Vorschulalter wird diesen Entwicklungen eine besondere Bedeutung für die Gesamtentwicklung des Kindes zugesprochen. Auch für das Bewegungsverhalten gilt, dass sich Einstellungen und Verhalten im Kinder- und Jugendalter entwickeln, festigen und oft ein Leben lang erhalten bleiben.

Baustein 1	Baustein 2	Baustein 3	Baustein 4
<u>Grundlagen der motorischen Entwicklung</u>	<u>Bewegungsqualität</u>	<u>Bewegungszeit und Bewegungsmöglichkeiten</u>	<u>Bewegungs-freundliche KiTa</u>

## 4.2. Zusammenarbeit mit Eltern

Nur wenn Eltern über Bewegungs- und Ernährungsinhalte, die in der KiTa vermittelt werden, Kenntnis besitzen und diese ebenfalls anwenden, kommen diese dem Kind dauerhaft zugute. Die Fortbildung unterstützt die KiTas u.a. darin die Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal und Eltern zu fördern sowie Wege zu finden auch ohne den Initiator „PAPI“ langfristige Angebote und Schulungen für Eltern und zur eigenen Fortbildung organisieren zu können

<b>Baustein 1</b>	<b>Baustein 2</b>	<b>Baustein 3</b>
<b><u>Wege in eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Eltern</u></b>	<b><u>Wege einer erfolgreichen Kommunikation zwischen Erzieherinnen/Erziehern und Eltern</u></b>	<b><u>Vernetzung und Sponsoring für Veranstaltungen im Rahmen der Elternarbeit</u></b>
Formen der Zusammenarbeit mit Eltern Begegnungsmöglichkeiten schaffen Prinzipien einer erfolgreichen Elternarbeit	Gesprächsführung „schwierige“ Elterngespräche Kommunikationsübungen	Möglichkeiten und Grenzen von Netzwerkarbeit Sponsorensuche und -bindung

### 4.3. Ernährung

Bei der Vielzahl der wichtigen Themen rund um das Kind bleibt oft wenig Zeit sich umfassend mit den verschiedenen Aspekten der Kinderernährung auseinanderzusetzen. Essen und Trinken in der KiTa ist ein vielfach unterschätztes Bildungsangebot. Die Fortbildung vermittelt Wissen und bietet Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit den vielfältigen theoretischen und praktischen Seiten des Themas.

<b>Baustein 1</b>	<b>Baustein 2</b>	<b>Baustein 3</b>
<u><b>Ernährungsgrundlagen</b></u>	<u><b>Ernährungserziehung/-pädagogik</b></u>	<u><b>Ernährungsbildung</b></u>
<p><b>Kinderlebensmittel</b> Brauche ich Kinderlebensmittel, um Kinder gesund zu ernähren?</p> <p><b>Empfehlungen zur Ernährung von Kindern</b> vollwertige Ernährung nach OptimiX® Lebensmittelgruppen Mengen und Portionsgrößen Mahlzeitengestaltung (insb. Frühstück, Mittagessen)</p>	<p><b>Wie lernen Kinder essen?</b> Wesentliches zur Entwicklung von Ernährungsverhalten und -gewohnheiten bei Kindern.</p> <p><b>Schwierigkeiten im Essalltag mit Kindern</b> Beispiele aus der KiTa/Familie</p> <p><b>Angebots-Entscheidungs-Modell</b> Eine Lösung für schwierige Esssituationen und zur Vermeidung von Essstörungen</p>	<p><b>Ernährungs- und Verbraucherbildung nach REVIS</b> Essen und Trinken in der KiTa - ein unterschätztes Bildungsangebot!? Es geht um mehr als nur um gesunde Ernährung. Wie wird das Kind in seinem späteren Leben ein selbstständiger und mündiger Konsument? Was von der Schule gefordert wird, kann die KiTa auch.</p> <p><b>Beispiele zur Ernährungsbildung</b> Sinnesparcours, Schmexperimente, aktive Beteiligung der Kinder an den Alltagshandlungen</p>

## 5. Raumanalyse

Ziel der Raumanalyse war es, die räumlichen Gegebenheiten der Einrichtung mit Blick auf die Bewegungs- und Ernährungssituation zu analysieren. Zu diesem Zweck wurde in den Grundriss der Räume die Verteilung des Mobiliars gezeichnet und bewegungsreiche und bewegungsarme Bereiche entsprechend gekennzeichnet. Im Anschluss an die Bestandsaufnahme erfolgte die Reflektion:

- Wo schränken Tische, Regale etc. Bewegung ein?
- Wie kann Bewegung gefördert werden?
- Wo wird den Kindern Ruhe und Entspannung ermöglicht?
- Wie ist die Essatmosphäre während der Mahlzeiten?

Der Weg von der Veränderungsanregung bis hin zur tatsächlichen Umsetzung erfordert einen gemeinsamen Entschluss des KiTa-Teams und viel persönliches Engagement. So erfolgte in den Modell-KiTas z.B. eine Umorganisation der Bewegungsraumbelegung sowie eine Öffnung des Raumes für das freie Spiel, die Einrichtung von Bewegungsbaustellen, die Einrichtung eines Frühstückscafés.

## 6. Kooperation Sportverein

Um das Bewegungsangebot für die Kinder sowohl in der Kindertageseinrichtung als auch außerhalb der Einrichtung zu erweitern, wurden für alle Einrichtungen, die bis zum Beginn des Projektes noch keine Kooperation mit einem ortsansässigen Sportverein hatten, diese Kooperation angestrebt. Die Art der Kooperation ist aber in allen Einrichtungen unterschiedlich.

## 7. Vernetzung

Ziel dieser Fortbildung war es, die Möglichkeiten und Grenzen der Netzwerkarbeit aufzuführen und eine Plattform zu schaffen, auf der sich alle Modelleinrichtungen miteinander austauschen können. Herr Georg Israel, Koordinator des Opus-Netzwerks erläuterte die Grundlagen der Netzworkebildung am Beispiel „Opus“.

## 8. Sponsoring

Herr Schorlemmer, Schulsponsoringberater NRW, stellte die wichtigsten Bausteine eines gelungenen Sponsorings dar und besprach mit den KiTas die verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützungsmaßnahmen, die Rolle und Aufgabe der KiTas sowie die Auswahl und Gewinnung geeigneter Sponsoren.

## 9. Kommunikation und Ansprache

Die Referentin, Frau Dipl. Päd. Magdalena Scheer, führte die Fortbildung in den Modell-Kitas mit dem gesamten pädagogischen Team durch. Auf Wunsch der KiTas wurden hauptsächlich schwierige Elterngespräche und der Umgang mit sensiblen Themen besprochen:

- wie sage ich den Eltern, dass ihr Kind Probleme in bestimmten Bereichen hat, ohne dass sie sich angegriffen fühlen, beleidigt sind, ...
- wie sprechen wir Probleme an, die die Eltern selbst auch haben (z. B. dicke Kinder, dicke Eltern)
- wie spreche ich ein problematisches Elternverhalten an, welches sich auf die Kinder auswirken
- Umgang mit Kritik von Eltern
- wie können wir Eltern erreichen, die wir bisher nicht erreichen
- Abgrenzung der Aufgaben von Eltern & KiTa

Eltern die Wichtigkeit von „besser essen – mehr bewegen“ und ihre eigene Verantwortung bewusst machen, sowie Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, Eltern neugierig auf diese Themen machen